



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Preussen und die Paderborner Klöster und Stifter 1802 - 1806

Richter, Wilhelm

Paderborn, 1905

II. Die Gebäude. Das Inventar.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8830

feiten einzuschicken, damit es, wenn es Silber ist, miteingeschmolzen, sonst aber zerschlagen werde. Mit der Anstellung des Stelzer sind wir einverstanden; Ihr müßt dafür einstehen; uns scheint er etwas jung zu sein. Die vorgeschlagene Vergütung von 25 Rtlr. monatlich und freie Station ist das Äußerste, was er verlangen kann. Wir genehmigen bei Kleine und Gethmann, jedoch nicht bei Büllers die beantragte Erhöhung der Pension. Alles, was überflüssig ist an Tisch- und Bettzeug, Mobilien, besonders auch an Bestialien, ist je eher desto lieber zu verkaufen.“

Am 10. Mai ging die Mitteilung nach Hildesheim, sämtliche Konventualen hätten das Kloster verlassen.

II. Die Gebäude. Das Inventar. Die Gebäude waren zu 13000 Rtlr. versichert.¹⁾ Der damalige Zustand der Kirche wird folgendermaßen beschrieben. Die Kirche ist massiv, mit Schiefer gedeckt, hat 7 Fenster in der Front und 1 im Giebel. Das Schiff ist mit Sandsteinen, das Chor mit Hörter-Steinen gepflastert; beide sind gewölbt. Das Chor ist durch eine Scheidewand von schöner altgotischer Arbeit von dem ziemlich gleich großen Schiff getrennt. Auf dem Chor steht der steinerne Hauptaltar mit 4 Sandsteinsäulen und 1 großen Gemälde; zu beiden Seiten befinden sich an den Wänden hölzerne stalla, deren hintere Reihe über die vordere emporragt; hier steht eine kleine Orgel. Im Schiff befinden sich eine hölzerne Kanzel, 2 hölzerne Altäre, jeder mit 1 Gemälde in der Rückwand, ferner 2 steinerne Altäre, jeder mit 2 Gemälden und 2 Marmorssäulen in der Rückwand, ferner hölzerne Kirchenstände für das Gesinde und eine schöne große Orgel. Auf dem Türmchen hängen 3 größere und 1 kleinere Glocke. Im Garten steht eine kleine massive, gewölbte, mit Schiefer gedeckte Kapelle mit einem hölzernen Türmchen; sie enthält nichts als einen hölzernen Altar mit 1 Gemälde in der Rückwand. Kirche und Kapelle sind im besten baulichen Zustande.²⁾

¹⁾ Situationsplan in Nr. 27. fol. 287. Vergl. ferner Nr. 20. fol. 46 ff.

²⁾ Am 25. September 1804 richtete die Regierung an das Generalvikariat ein Schreiben folgenden Inhalts: „In der Klosterkirche sind 3 (!) Altäre, einige Beichtstühle, Kirchenbänke und mehrere Sachen vorhanden, die dort entbehrlich sind. Wir erwarten gutachtliche Vorschläge, ob die Sachen

Die Silberfachen¹⁾ hatten einen Taxwert von 995 Rtlr.; der Taxwert derjenigen, welche dem Kultus dienten (darunter eine 6 Pf. 3 L. schwere Monstranz), betrug 784 Rtlr. Was an Gflöffeln zc. den Mönchen gelassen wurde, besaß einen Wert von 235 Rtlr. — 36 Pfund Silbergerät gingen nach Hildesheim.²⁾

Ein neuer vierziger, mit gelbem Plüsch ausgeschlagener Kutschwagen nebst einer 20 Jahre alten, auf 10 Rtlr. taxierten Stute wurde dem Abte gelassen. Das Kloster besaß 155 Ölgemälde, 2 Kaminstücke in Öl, 3 Bildnisse verstorbener Fürstbischöfe, 23 Bildnisse verstorbener Prälaten, 9 Kupferstiche. Von den Gemälden und Stichen waren im Juli 1804 erst 33 Stück verkauft; die übrigen harrten noch der Käufer.³⁾

Über die Bücher und Handschriften wurde ein Katalog angefertigt, das Archiv nach Paderborn geschickt.⁴⁾

Bei der Aufhebung wurden vorgefunden 84 Tischtücher, 936 Servietten, 41 Betttücher. Davon ließ man den Konventualen 18 Tischtücher und 432 Servietten, aber keine Betttücher.⁵⁾

Vorräte aller Art waren in ziemlicher Menge vorhanden: 29 Sch. Weizen, 407 Sch. Gerste, 1096 Sch. Hafer, 4¹/₄ Tonnen Heringe, 9 eingesalzene Schweine, 1020 Pf. Butter, 12 Sch. Salz, 104 Speckseiten, Schinken und Schulterstücke, 236 Würste,

etwa plus licitanti zu verkaufen und das Geld zu einem andern religiösen Zwecke zu verwenden sei.“ — Im Dezember 1805 überreichte der Bauinspektor Ganzer die Anschläge und Zeichnungen zur Einrichtung und Reparatur der Dalheimer Domänengebäude. Darunter sind „Nachweise des von der Dalheimer Kirche zu gewinnenden Eisenmaterials“. Der Erlös für das Schmiedeeisen (16 Zentner Stangen aus den 8 großen Fenstern, 1 Zentner kleine Stangen vom Chor, 3 Zentner Bänder und Stangen vom Turm) wird auf 91 Rtlr. 16 Gr. berechnet. Ferner werden erwähnt verkaufte Eisenplatten der Kirche. (Nr. 62.) Verzeichnis der Meßgewänder zc. in Nr. 20. fol. 33 ff.

¹⁾ Nr. 20. fol. 29 ff. 58. 88. 91 ff.

²⁾ Vergl. oben S. 76².

³⁾ Nr. 20. fol. 60. Nr. 28. fol. 64.

⁴⁾ Der Catalogus librorum (darunter auch Kants Kritik der reinen Vernunft und Metaphysik) in Nr. 20. fol. 72 ff. Die gewölbte Bibliothek mit Gipsboden befand sich mit der Kirche unter einem Dache. (Nr. 27. fol. 268.)

⁵⁾ Vergl. den Bericht vom 23. März 1803 in Nr. 19. fol. 19 ff.

6 Ohm Eßig, 3 Ohm Rheinwein, 120 Maß Franzwein, 7 Ohm 50 Maß Branntwein, 2300 Maß Bier u. a.

Der Viehbestand war: 32 Pferde, 5 Zugochsen, 50 Kühe, 34 Rinder, 3 Bullen, 1 Mastochs, 6 Kälber, 1093 Schafe, 94 Schweine, 125 Hühner und anderes Federvieh.¹⁾

III. Die Verpachtung des Domänenamts Dalheim. Die Vorarbeiten leitete auch hier der Kriegs- und Domänenrat v. Beughem. Dieser übermittelte am 1. Mai 1804 der Kammer in Münster den „Anschlag“, die „Grund- und Grenzbeschreibung“,²⁾ die „Zehnt- und Heueraufnahme“,³⁾ endlich das „Vieh- und Ackerinventarium“. ⁴⁾ „Die Pacht“, meinte er, „muß ein Mann übernehmen, dessen umfassende ökonomische Einsicht im Lande bekannt ist, der Erfahrung mit Lokalkenntnis verbindet, ein Vermögen von 20—30000 Rtlr. zu seiner Disposition hat und gleich beim Antritt des Amtes mit einem veredelten Viehstand aufziehen kann.“ Um die Pacht bewarben sich der bisherige Administrator Stelker, der Hardehäuser Administrator Wahnschaffe und der aus dem Magdeburgischen gebürtige Oberamtmann Nordmann. Letzterem wurde das Domänenamt im Juli 1804 vorläufig übertragen.

Am 8. August 1804 sprach die Haupt-Organisationskommission zu Berlin dem Kriegs- und Domänenrat v. Beughem ihre Anerkennung für seine Arbeit aus, „wenngleich das Resultat noch

¹⁾ Nr. 20. fol. 46 ff. Im Juli 1804 übernahm der Pächter: 27 Pferde, 82 Stück Rindvieh, 69 Schweine, 1430 Schafe. „Die Schafzucht hat sich während der Administration vergrößert; sie liefert nur Wolle von der größten Sorte. Das Rindvieh ist sehr klein, leicht und schlecht, die Pferde von gemeiner Rasse.“

²⁾ Nr. 70. Die angezogenen Urkunden gehen zurück bis 1460.

³⁾ Nr. 56. Größe der meierstädtischen Ländereien: 7585 Morg. 4 Rut. (incl. 145 Morg. 83 Rut. Unland). Taxwert des Getreides: 2035 Rtlr. 7 Pf. „Der Frucht- oder Heuerscheffel ist die erste Bedingung der meierstädtischen Verfassung. Er besteht in 1 Sch. Roggen vom Winterfelde, 1 Sch. Hafer vom Sommerfelde. Alle Acker, von denen Frucht-scheffel gegeben werden, sind auch zehntpflichtig.“ — Größe der Zehnt-länder (in Atteln, Husen, Helmern, Mehrhof [der kleine und große Zehnte], Ösdorf, Twister Mark): 7129 Morg. 2 Rut. (Nr. 26.) Taxwert des Getreides: 3098 Rtlr. 20 Gr. 4 Pf. (Nr. 15. fol. 131. Nr. 27. fol. 435 ff.)

⁴⁾ Nr. 26.